Berliner Eingliederungshilfe

Warum wir gemeinsam handeln müssen.

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung | Referat III B | Oktober 2026

Ein System aus den 1990ern trägt die Anforderungen von 2026 nicht mehr

VOR DEM BTHG (bis 2020)	MIT DEM BTHG (ab 2020)
Einfachere Leistungsformen	Hochkomplexe, personenzentrierte Bedarfsplanung (TIB)
Geringere Individualisierung	Vollständige Gesamtplanverfahren Pflicht
Weniger Steuerungsanforderungen	BTHG-Qualitätsstandards verbindlich (einklagbar seit 2022)
Ausreichend Personal, knappe Mittel kompensierbar	Wachsende Fälle bei schrumpfendem Personal
Verwaltungslogik der 1990er: weitgehend funktional	**Rahmenbedinungen der 1990er > strukturelle Überforderung**

AUSGANGSLAGE

Der Druck ist jetzt – und er betrifft uns alle

21/27

E-Government Europa
26/26 OOP
3/10/34 DDB-Soziales

56 %

Anträge mit
Fristüberschreitung

19 %

Vakanzquote THFD

17 Wo.

Median Bearbeitungszeit
(Ziel: 6–8 Wo.)

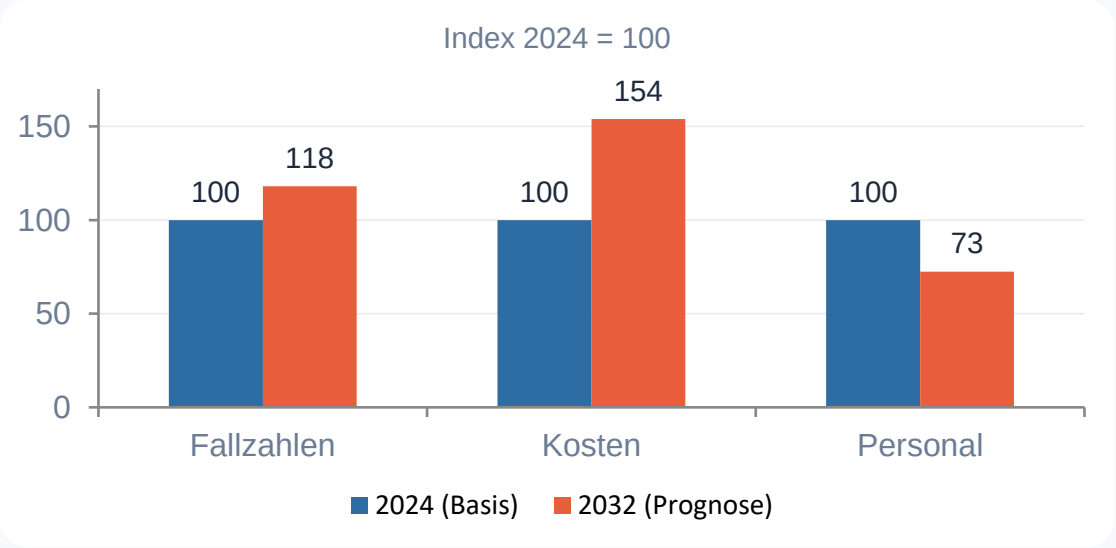
3,6/3,7

Forsa Umfrage
zur Bürgerzufriedenheit

Hinter diesen Zahlen stecken Menschen: Fachkräfte am Limit, Leistungsberechtigte die monatelang warten, Bezirksverwaltungen ohne Steuerungsmöglichkeit. Das ist kein Vollzugsversagen – es ist die rechnerisch erwartbare Folge einer strukturellen Überlastung.

PROGNOSE 2032 – DIE SCHERE ÖFFNET SICH

Ohne Veränderung wird das System noch stärker überlastet sein



+18 % Fallzahlen

Steigende psychische Erkrankungen, Autismus-Spektrum, wachsende Komplexität

+54 % Kosten

Inflations- und demografiegetriebene Ausgaben ohne Steuerungsmöglichkeit

–27,5 % Personal

Fachkräftemangel trifft auf steigende Fallzahlen – der Schereneffekt

Bewertungsergebnisse Strukturvergleiche

Zielbereich	Status Quo	Dezentralisierung	Vollbündelung
Service			
Befähigung & Entwicklung			
Steuerung			
Qualität & Prozesse			
Wirtschaftlichkeit			

Rot =-1, Orange = 0, Grün = +1

Kurze Zusammenfassung einiger zentraler Punkte aus der Erklärung der Soz AL und unserer Stellungnahme zum PD-Bericht

Aus der Erklärung der Soz AL		Aus unserer Stellungnahme zum PD-Bericht
„Stärken der bezirklichen Organisation kommen zu kurz."	»	„Etwas zu kurz kommen die Stärken der bezirklichen Organisation.“
„Die Begründung für eine Strukturreform überzeugt nicht."	»	„Sachliche Ungenauigkeiten… konnten im Qualitätssicherungsprozess nicht ausgeräumt werden.“
„Rollentrennung auf Zweckmäßigkeit prüfen."	»	*Fachliche Frage, die sich für die Agenda des Prozesses eignet*
„Prozess bisher einseitig senatsdefiniert."	»	*Zweck der heutigen Veranstaltung und des Prozesses*

KEINE DISKUSSION ÜBER STRUKTUREN, ERST ZIELE UND AUFGABEN !

Die aufgesetzten Prozesse sollen die Voraussetzungen für eine gemeinsame Entwicklung schaffen.



Übergreifende gemeinsame Zukunftsfrage:

„Wie sollte – unter Beachtung von Effizienzaspekten - die EGH im Land Berlin im Jahr 2035 gestaltet sein, damit anspruchsberechtigte Menschen mit Behinderungen eine schnelle, wirksame, selbstbestimmungsfördernde Unterstützung erhalten?“

Der auszugestaltende Dialogprozess der Verwaltung wird mit dem zivilgesellschaftlichen Dialogprozess verzahnt, um Empfehlungen für die EGH zu erarbeiten

	Start (Jun.-Jul.)	**Arbeitsphase** (Aug.-Nov.)	**Ergebnis** (Nov.-Dez.)
Reformwerkstatt Dialogprozess Verwaltung	– **Auftaktveranstaltung** zum Dialogprozess *(heute)* – Bildung eines **gemeinsamen Steuerungskreises** zur Ausgestaltung des weiteren Dialogprozesses	– Durchführung von **3+ gemeinsamen Arbeitsformaten** zu identifizierten Schwerpunkten – Bei Bedarf: Vertiefende **Einzelinterviews** mit Bezirken	– Erarbeitung von **Eckpunkten** und **Empfehlungen** für die Zukunft der EGH – **Verzahnung** mit Ergebnissen aus **zivilgesellschaftlichem Dialog**
Dialogprozess Zivilgesellschaft	– Unabhängige **Initiierung** des zivilgesellschaftlichen Dialogprozesses **durch Stiftung Zukunft Berlin** – Einladung an **Bezirke** zur **Teilnahme** und **Mitwirkung**	– Durchführung von **Beteiligungsforen** zu spezifischen Teilaspekten der EGH – Erarbeitung von **Zwischenberichten**	– Erarbeitung eines **Ergebnisberichts** mit **Handlungsempfehlungen** – **Verzahnung** mit Ergebnissen aus der **Reformwerkstatt**

Aktueller Ergebnisstand aus der Reformwerkstatt

- Moderne IT-Infrastruktur
- Bezirkliche Teilhabeplanung und Leistungssteuerung
- Belastbare Datenbasis und gemeinsames Controlling
- Besseres Schnittstellenmanagement und Sozialraummanagement
- Stärkere gesamtstädtische Steuerung
- Verbindliche Fachstandards und Qualitätssicherung

Aktueller Ergebnisstand des Dialogprozesses

- Stärkere und bessere Digitalisierung
- Verlässlichkeit, Erreichbarkeit, klare Zuständigkeiten
- Weiniger Bürokratie und Verfahrenstransparenz
- Persönlichere, bedarfsorientierte Begleitung und Zukunftsplanung
- Stärkere gesamtstädtische kooperative Ausrichtung
- Lebensweltlich und personenzentrierte EGH

Nächste Schritte

Veröffentlichung der Ergebnisse Dezember 2026

Antrag auf eine einzurichtende Projektstruktur – I Quartal 2027

Zielsetzungen:

Bündelung, Digitalisierung und Modernisierung als Entlastung und Steuerung

Kombination aus zentraler Effizienz und lokaler Wirksamkeit

Stärkung der sozialräumlichen Leistungen als Motor lokaler Inklusion

Vielen Dank!

Gerne Ihre Fragen

Michael Hilbold SenASGIVA

BERLIN